Kinder und Jugendliche stark machen mit Ben und Stella

Wie eine Qualifizierung die Präventionsarbeit erleichtert

30 Fachkräfte realisieren jetzt selbständig das Präventionsprogramm »Was tun gegen sexuellen Missbrauch? Ben und Stella wissen Bescheid!«. Anfang 2024 absolvierten sie dafür unsere fünftägige Qualifizierung. Eine Teilnehmerin berichtet, was sie daraus mitnehmen konnte und warum sie auch andere Fachkräfte ermutigen möchte, teilzunehmen.

»Selbstständig Prävention zum Thema sexualisierte Gewalt anbieten? Trauen wir uns das zu? Und schaffen wir das eigentlich in einem Alltag, in dem kaum Zeit für die Vor- und Nachbereitung von Projekten bleibt?« Diese Bedenken hören wir oft, wenn wir berichten, dass wir Fachkräfte dafür qualifizieren, selbstständig Präventionsprogramme umzusetzen. Wir wissen, dass das Thema sexualisierte Gewalt oft mit Unsicherheiten verbunden ist und dass es im vollen Berufsalltag nur begrenzte Kapazitäten gibt. Deshalb haben wir 2019 im Rahmen des bundesweiten Modellprojektes »BeSt«* eine Qualifizierung entwickelt, die sowohl Kompetenzen im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt vermittelt als auch die heterogene Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen berücksichtigt.

Das Präventionsprogramm »Was tun gegen sexuellen Missbrauch? Ben und Stella wissen Bescheid!«

»Ben und Stella wissen Bescheid!« ist ein Bildungs- und Präventionskonzept zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen vor sexualisierter Gewalt. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 18 Jahren mit kognitiven Beeinträchtigungen und/oder Entwicklungsverzögerungen sowie einer möglichen zusätzlichen Körper- und/oder Hörbeeinträchtigung. Das Programm vermittelt mithilfe der Figuren Ben und Stella und ihren Freund*innen Wissen und Handlungskompetenzen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Gefühle, Nein sagen und Nein zeigen sowie Hilfe holen.

Mehrere Tage Fortbildung sind eine zeitintensive Investition – darum haben wir uns gefreut, dass wir die Qualifizierung zu Beginn des Jahres 2024 sogar zwei Mal durchführen konnten: als offener Durchgang und als Inhouse-Angebot. Bei letzterem hat sich die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe einer Stiftung dazu entschieden, jeweils zwei Mitarbeitende aus allen Bereichen zu qualifizieren, die Kinder und Jugendliche betreuen, unterrichten oder begleiten.

Auch Andrea B. hat sich entschieden, dabei zu sein. Gemeinsam mit ihrer Kollegin nahm sie für ihre Förderschule teil. Andrea B. hat uns berichtet, was ihr an der Maßnahme besonders gefallen hat.

Die Qualifizierung und das Material

In der Qualifizierung setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit der Prävention sexualisierter Gewalt auseinander. Sie werden bestärkt, selbstständig mit Kindern und Jugendlichen zu dem Thema zu arbeiten. Dazu gehen wir gemeinsam die sieben Präventionsbausteine durch, erklären Ablaufpläne und überprüfen, welche Methoden sich für welchen Einsatz am besten eignen.

»Die praktischen Übungen während der Fortbildung sowie die Methodenvielfalt der Referenten haben mir den Theorie-Praxis-Transfer unheimlich erleichtert«, so Andrea B. »Mir hat gefallen, dass Ben und Stella so strukturiert aufgebaut ist, ein fundiertes Hintergrundwissen bietet und ich die Methoden direkt in die Praxis umsetzen kann.«

Trotz des Grundgerüsts versteht sich das Präventionsprogramm nicht als starres Konzept. Die Vielfalt der Kinder- und Jugendgruppen erfordert es, Methoden anzupassen und erfinderisch zu werden. Als wir das Konzept entwickelten, haben wir darauf geachtet, viele Optionen anzubieten und Hinweise zu geben, wie Methoden angepasst werden können.

»Mir hat es gut getan, dass Ben und Stella einen klaren roten Faden vorweist, an dem ich mich orientieren kann, den ich aber auch ergänzen darf. Das erleichterte mir die Umsetzung im Alltag enorm«, bestätigt Andrea B. *»Die Referenten waren supertransparent und haben alles Material und Wissen auf einem Padlet und in einem dicken Ordner zur Verfügung gestellt, so dass der Einstieg und die Umsetzung wirklich leicht fiel. Dazu gab es noch allerhand Material in einer großen Kiste an die Hand, so dass der Vorbereitungsaufwand danach absolut minimalisiert wurde – dank des Materials, es fehlt wirklich an nichts! Während der Qualifizierung konnte man Einblick in weitere Bücher zur Thematik nehmen, was ich als sehr inspirierend erlebt habe.«*

Das gesamte Materialpaket umfasst

- 84 Methoden
- 185 Bilder
- Neun kurze Arbeits- bzw. Erklärfilme
- 47 Arbeitsblätter für die Mappen der Kinder und Jugendliche
- Erklärheft »Was ist sexueller Missbrauch?« in einfacher Sprache
- Zwei Bilderbroschüren zum Thema sexueller Missbrauch
- Eine Informationsbroschüre für Eltern und Sorgeberechtigte
- Acht Informationsschreiben für Eltern, Sorgeberechtigte und/oder Fachkräfte

Sicherheit im Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

Wenn Prävention sexualisierter Gewalt ein gelebtes Konzept ist, kann das betroffene Kinder und Jugendliche ermutigen, von eigenen Gewalterfahrungen zu berichten. Aus diesem Grund wird an zwei Tagen der Qualifizierung ausführlich ausprobiert, wie in verschiedenen Situationen des Anvertrauens angemessen reagiert werden kann. Genauso wichtig wie erste angemessene Reaktionen sind auch die Intervention und weitere Schritte: Welche Hilfestelle gibt es vor Ort? Haben wir in unseren Einrichtungen einen Ablaufplan? Was ist für was zuständig (oder auch nicht)?

Pudelskern | Ka Schmitz www.pudels-kern.net

Auch Andrea B. erlebt die Themenblöcke zur Intervention als entlastend: *»Die Referenten haben sich viel Zeit genommen, um persönliche Fragen zu klären. Ich habe die zwei als sehr empathisch erlebt.«*

Miteinander und voneinander lernen

»Den Austausch sowie die Atmosphäre während der Fortbildung fand ich sehr konstruktiv. Jetzt ist die Fortbildung schon wieder einige Zeit her, aber ein Gefühl ist hängengeblieben. Ich ging aus der Qualifizierung raus und dachte: Wow, so eine praxisnahe Fortbildung mit direktem Bezug für meine Schülerschaft habe ich noch nicht erlebt. Ich fühlte mich während der Fortbildung wie in einem All-Inclusive-Fünf-Sterne-Hotel - da die Referenten einfühlsam an alles gedacht hatten, was man für die Umsetzung in der Praxis braucht.«

Auch wir Referent*innen verstehen uns als Lernende, die vom offenen Austausch über den Alltag der Einrichtungen profitieren. Die Vielfalt an Teilnehmenden macht die Qualifizierung erst recht spannend: Es können Mitarbeitende aus Fachberatungsstellen, Tagesbildungsstätten, Förderschulen ebenso wie aus Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche dabei sein. In der Auseinandersetzung mit den Methoden und Abläufen ist es für alle bereichernd, von anderen deren jeweilige Herausforderungen und Lösungswege zu erfahren. Wie schaffen sie es, das Projekt im vollen Alltag unterzubringen? Wenn ich als externe Fachkraft das Projekt anbiete, welche Details muss ich dann in einem Vorgespräch klären? Wie können wir die Einrichtungsleitung überzeugen, zeitliche Ressourcen für die Vor- und Nachbereitung des Projektes zu ermöglichen?

Nach der Qualifizierung heißt es dann: Planen und durchführen.

Andrea B. legte sofort los und war froh, dass sie in der Umsetzung nicht alleine war: *»Ich habe direkt begonnen, das Material zu nutzen. Dabei musste ich mich natürlich nochmal intensiv mit der Thematik beschäftigen, spürte aber, dass ich mich durch die Fortbildung sicherer gefühlt habe – und der Leitfaden, die ausgearbeiteten Bausteine machen es einem auch wirklich einfach. (...) Ich fühle mich sicher bei der Vermittlung des Themas, aber Fragen tauchen im Austausch / in der Umsetzung mit den SchülerInnen immer wieder auf. Da war es hilfreich, dass wir die Fortbildung im Tandem besucht haben, so dass ich bei Gesprächsbedarf auf Austauschpartnerinnen in der Schule zurückgreifen kann.«*

Um auch andere zur Präventionsarbeit zu ermutigen, richtet Andrea B. das Wort noch einmal direkt an Interessierte:

»Probiert es aus, ihr werdet begeistert von der Fortbildung sein. So ein hilfreiches, fundiertes Material und durch und durch durchdachtes Material habt ihr vermutlich noch nicht an die Hand bekommen. Gerade in unserem Bereich (Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung + Unterricht) gibt es wenige Fortbildungen, die man fast 1:1 umsetzen kann. Diese ist eine: Die Referenten haben an alles gedacht, was man für Umsetzung mit unseren SchülerInnen braucht. Es fehlt an nichts. Die Qualifizierung war sehr wertvoll für mich.«

Und weiter geht's...

Die nächste Qualifizierung findet vom 24. bis 25. März 2025 und vom 02. bis 04. Juni 2025 in Münster statt. Sie wird angeboten von Zartbitter Münster und Violetta Hannover.

Weitere Informationen und Anmeldung:
https://www.zartbitter-muenster.de/praevention-sexualisierte-gewalt/berufsbegleitende-weiterbildung/113-ausbildung-referent-in-fuer-ben-stella

Darüber hinaus ist es auch möglich, die Qualifizierung als Einrichtung anzufragen. Je mehr Menschen präventiv wirken, desto nachhaltiger sorgen wir für den Schutz von Kindern und Jugendlichen.

*Das Bildungs- und Präventionskonzept »Was tun gegen sexuellen Missbrauch? Ben und Stella wissen Bescheid!« wurde im Rahmen des Projektes »BeSt – Beraten und Stärken – Bundesweites Modellprojekt 2015-2020 zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderungen vor sexualisierter Gewalt in Institutionen« von der Deutschen Gesellschaft für Kindesvernachlässigung, -misshandlung und sexualisierter Gewalt (DGfPI) in Zusammenarbeit mit zehn Fachstellen entwickelt, darunter Violetta. Das Bundesfamilienministerium hat das Modellprojekt gefördert.